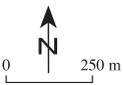
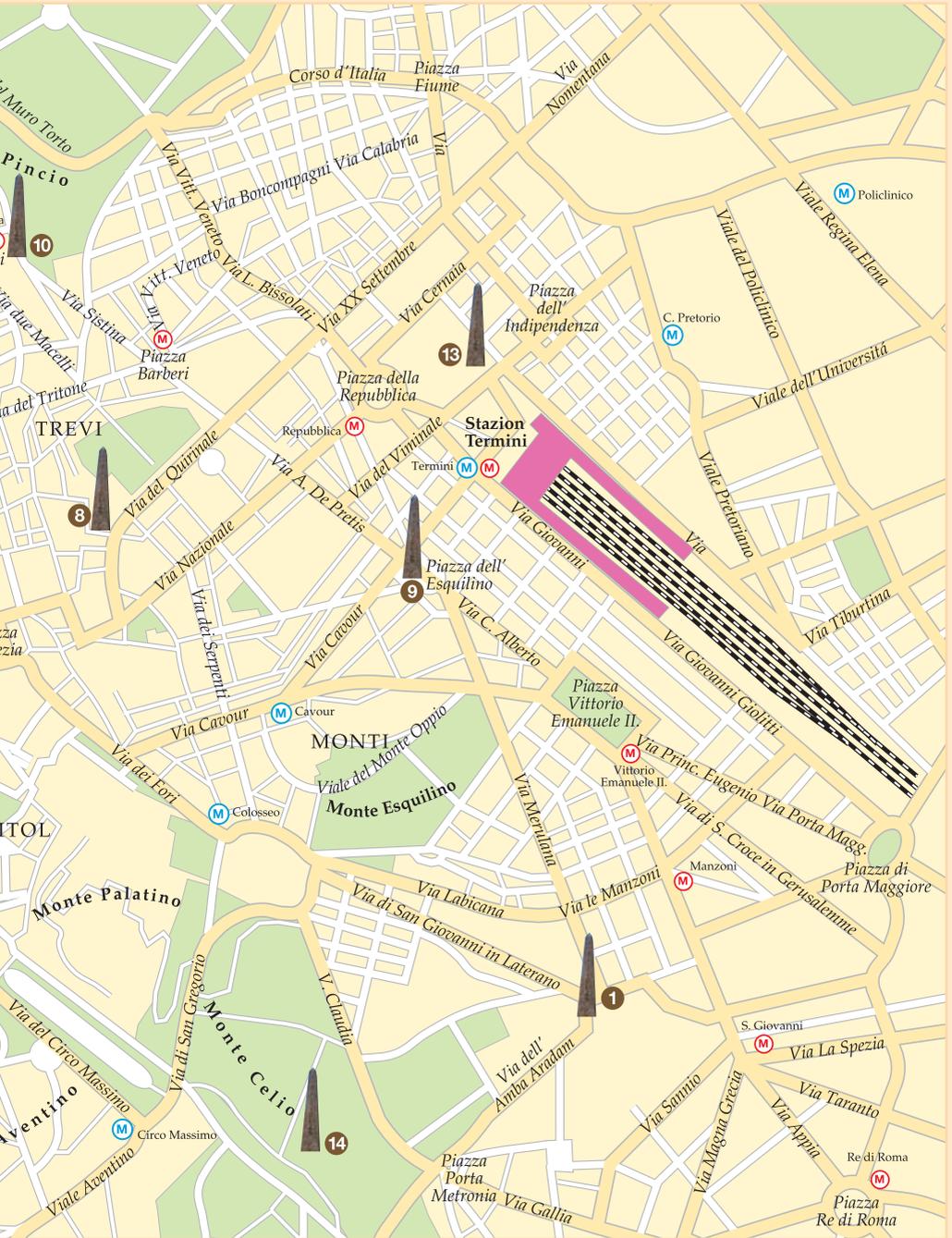


ROM



- Metro - Linie A
- Metro - Linie B





Inhalt

Vorwort	5
Die ersten »Wolkenkratzer« der Geschichte	6
Der Riese unter den römischen Obelisken ❶	11
Schmuckstück im »Empfangssalon« der Ewigen Stadt ❷	19
Die berühmte Sonnenuhr des Friedenskaisers Augustus ❸	28
Die Nadel des heiligen Petrus ❹	36
Tausend Jahre älter als das Pantheon ❺	45
Wachsendes Ansehen der ägyptischen Götter in Rom ❻	50
Faszinierende Entstehungsgeschichte eines Stadtensembles ❼	59
Vom Augustusmausoleum auf den Quirinal versetzt ❽	68
Papstvilla mit Blick auf den Weihnachtobelisken ❾	76
Kleine Steinnadel auf hohem Sockel ❿	81
Der Grabobelisk in der Steineichenallee ❫	89
Schmuckstück vor der Gartenfassade der Villa Medici ❬	94
Ein Mahnmal im chaotischen Verkehr der Hauptstadt ❭	98
Symbol der zivilen Stadtregierung ❮	103
Moderne Obelisken	111



Vorwort

Denkmäler als Verbindung zwischen Himmel und Erde

Hätten Sie gewußt, welches die ältesten Denkmäler der Ewigen Stadt sind? Es ist nicht das Kolosseum oder der Petersdom, nein, es sind die Obelisken! Rom ist die an Obelisken reichste Stadt der Welt. Man könnte der »Ewigen Stadt« mit gutem Recht auch den Beinamen »Stadt der Obelisken« geben. Das Wort Obelisk stammt aus dem Altgriechischen und bedeutet so viel wie Spitzsäule oder Bratspieß. Vor Tausenden von Jahren standen die Steinnadeln im Land am Nil. Da die Pharaonen als Söhne des Sonnengottes galten, waren die Obelisken gleichzeitig auch Symbole für die mächtigen Könige am Nil. Nach der Eroberung Ägyptens durch die Römer im Jahr 30 v. Chr. traten viele der Granitriesen die beschwerliche Reise in die Hauptstadt des Römischen Reiches an. Heute bilden sie einen »roten Faden« in der Urbs, der sich aus der Zeit lange vor Christus bis in die jüngste Gegenwart erstreckt.

Der erste Obelisk, der aus dem Land der Pharaonen nach Rom kam, überragt heute die Piazza del Popolo. Der höchste mißt 33 Meter und steht auf dem Platz vor St. Johann im Lateran. Es gibt auch einen, der nur knapp fünf Meter mißt. Er steht auf dem Rücken eines Elefanten nur wenige Schritte vom Pantheon entfernt vor der Kirche »Santa Maria sopra Minerva«. Als der kleinste unter den Obelisken, der

weder zerbrochen ist, noch zusammengefügt werden mußte, ist er der einzige Granitmonolith in einem Stück. Von den damals zahlreichen antiken Obelisken zieren heute nur mehr 14 bekannte Plätze Roms. Bei einem Spaziergang durch die Stadt, sei es auf einem großen Platz oder in einem Park, stößt man immer wieder auf diese geschichtsträchtigen Denkmäler. Kurzum: Sie sind aus dem Stadtbild Roms nicht wegzudenken. Es gibt aber auch moderne Obelisken, wovon nur wenige wissen. Viele Legenden und Geschichten umgeben diese Denkmäler, die alle übrigen Bauten überragen und wie ein Zeigefinger zum Himmel streben.

Die vorliegende Veröffentlichung bietet dem Leser die Möglichkeit einer Zeitreise, die zurückführt in das mysteriöse Reich des Sonnengottes, wo diese »Wolkenkratzer« der Geschichte oftmals den direkten Kontakt zwischen den normal Sterblichen und der Welt der Götter verkörperten. Heute kann man sie als einzigartige historische Bezugspunkte sowie geheimnisvolle und spirituelle Zeichen für Einheimische, Pilger und Touristen der Ewigen Stadt bezeichnen.

*Astrid Haas
Chefredakteurin des
Osservatore Romano deutsch*